

**Ken Dicks
Krimi-Kolumne:
Die Paten des
Todes**

Mitchell Y. McDeere ist jung und sehr erfolgreich. Der Harvard-Absolvent wurde von der Anwaltskanzlei Bendini, Lambert & Locke geködert und mit einträglichen Privilegien nach Memphis gelockt. Nun genießt Mitch seine wunderschöne Frau, sein neues Haus, den BMW und die Achzigtausend im Jahr. Doch bald stellt er fest, daß er einen Pakt mit dem Teufel eingegangen ist.

Aus dieser Firma steigt kein Anwalt lebend aus, denn die wahren Besitzer sind Mafiosos aus Chicago. Ungefähr 300 Millionen schmutzige Dollar müssen im Jahr gewaschen werden. Wie Mitch seinen Kopf aus der Schlinge zieht, schildert John Grisham überaus smart in seinem knallharten Thrillerdebüt **Die Firma** (Hoffmann & Campe).

Am 19. Juni 1992 brutzelte Sam „Mooney“ Giancana solange in seiner Küche Würstchen mit Knoblauch, bis ihn sieben Kugeln in die kulinarische Ödnis beförderten. Der mächtige Mafiaboss beherrschte Chicago, halb Hollywood und Las Vegas, zudem paktierte er mit der CIA (Marilyn Monroe soll ein prominentes Opfer gewesen sein).

Sein Patensohn Sam(uel) M. Giancana erzählt nun die Geschichte dieser 1A-Gangsterkarriere in seinem (leider nur mäßig übersetzten) Buch **Giancana. Pate der Macht** (Bastei Lübbe). Zu Politikern wie Oscar Lafontaine hatte Giancana übrigens eine dezidierte Meinung: „Politiker und Berühmtheiten sind so gierig, daß sie... ihre Seele verkaufen – sie sind keinen Pfifferling wert.“

Ob im Ristorante oder beim Koks-Dealen, die Mafia hat überall ihre Finger im Spiel, sei es in Leverkusen, Palermo oder Caracas. Jürgen Roth hat unlängst für den WDR (Ge-

nection) nach der Krake Mafia gefahndet.

Ans Tageslicht aus den düsteren Untiefen hat er nicht allzuviel Skandalöses, dafür aber Wissenswertes befördert. Dennoch: Seine Reportagen gehören zu den wenigen Lichtblicken im Programm der öffentlich-rechtlichen Düsternis.

Jürgen Roth ist im besten Sinne des Wortes hartnäckig. Sei es beim verdeckten Interview in einer Pizzeria in Köln-Porz oder im Großstadt-Dschungel Caracas, er beweist schlüssig, wie die Nadelstreifen-Killer nicht nur in Neapel ihr Unwesen treiben, sondern auch ihre Drogenmil-

lionen in Frankfurt weißwaschen. Und er zeigt auch die beeindruckende Behäbigkeit der deutschen Behörden. Die Hilflosigkeit eines Frankfurter Oberstaatsanwalts, der selbst auf simple Fragen keine rechte Antwort weiß,

spricht Bände. In nüchtern angelegten Bildern und ohne Pathos klagt Jürgen Roth ein Verbrechen an, das weltweit ungezählte Tote nach sich zieht.

Die Prognose lautet: Die Mafia dringt in die normalen Wirtschaftsabläufe ein und legalisiert sich damit von selbst. Für die Bundesrepublik heißt es also back to the roots.

Nach der Polen-, Jugo- und Russen-Mafia steht uns nun die Wiederauferstehung der Pizza-Connection bevor. Was für den Frankfurter Reporter Jürgen Roth als Recherche in Hof/Saale mit einer Schutzgelderpressung begann, führte ihn auf die Spur des Familienclans Cuntrera-Caruana in Venezuela.

Welche Lehren zieht aus diesem Feature der Normalzuschauer? Bundesweiter Boykott aller Pizzerias? Natürlich nicht, denn ein Mafioso kann bestimmt keinen hauchdünnen Teig kneten. Von Jürgen Roth stammt übrigens auch die authentische Reportage **Sie töten für Geld** (Knauer Tb) über den perfiden Killer-Alltag von Söldnertruppen.

